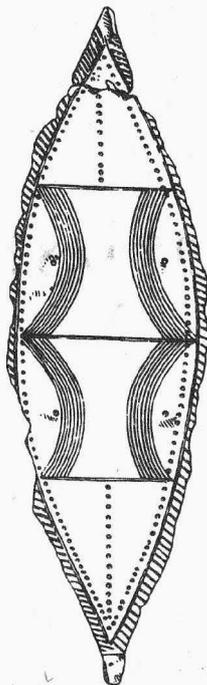


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ
1985



BRNO 1987

sich auf einer Sporenlage ober dem Zusammenfluss der Huntava und des Tvrdkovský Baches. Der Nackengraben /12 m breit, 4 m tief/ ist teilweise in dem Felsen gehauen, der durch die Mitte der Vorburg fortsetzt. Der Kern hinter dem weiteren Graben enthielt einen unregelmässigen turmartigen Bau auf dem Mittelfelsen, der von einem Zwinger umgeben war. Der Hausberg kommt in den historischen Berichten nicht vor, aber ist durch den Fund der Brünner Brakteate datiert. Er gehörte entweder zu Tvrdkov, Skály /Hangstein/ oder zu Rešov, wo bereits im Jahre 1351 eine Pfarrkirche war. Die Entstehung setzt man im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts voraus.

Strálek stand auf einer abfallenden Sporenlage 3 km südwestsüdlich von Rýmařov. Hinter dem Nackengraben war die stufenartige Vorburg. Ein weiterer Graben trennte den rechteckigen Kern mit dem Ringgraben und Wall. An seiner Spitze war vielleicht ein turmartiger Bau, auf dem Burghof von 2,3 m starken Mauern begrenzt ist eine im Querschnitt viereckige in den Felsen gehauene Zisterne. Die Burg wurde nach dem Jahre 1278 errichtet und im Jahre 1282 trägt ihren Namen auf dem Petschaft Beneš ze Štítiny. Sie wüstete in der Mitte des 14. Jahrhunderts nach der Angliederung zu Rýmařov, ähnlich wie der Hausberg bei Rešov, so dass er im Jahre 1398 beim Rabštejner Herrngut nicht mehr erinnert wird. Diese Voraussetzungen werden voll von den materiellen Funden aus der Tastgrabung von J. Karel und J. Novák unterstützt.

REVISIONSUNTERSUCHUNG VON BURGEM IM OPAVA, BRUNTÁL UND ŠUMPERK-RAUM /Bez. Opava, Bruntál, Šumperk/

Pavel Kouřil, AÚ ČSAV Brno

Im Mai 1985 hat man eine Revisionsuntersuchung von weiteren mittelalterlichen Fortifikationen in Nordmähren und in Schlesien durchgeführt. Es handelt sich um die Burgen Vildštejn /Bez. Budišov nad Budišovkou/ und Medlice /Bez. Hořejší Kunčice/, Šternberk /Bez. Bílčice/, Strálek /Bez. Ondřejov/, Rešov /Bez. Rešov/, Fürstenwalde /Bez. Ludvíkov/ und um die kleine mittelalterliche Befestigung Lichnov /Bez. Lichnov/, Rabštejn /Bez. Bedřichov/ und Kolštejn-Branná /Bez. Branná/.

Die Lokalitäten hat man grösstenteils vermessen, beschrieben und dokumentiert /Situationspläne angefertigt/, in einigen günstigen Fällen wurden auch Lesefunde getätigt.

UNTERSUCHUNG UND DOKUMENTATION VON SCHANZEN DES 16. UND 17. JAHRHUNDERTS IM SCHLESISCH-UNGARISCHEN GRENZGEBIET /Bez. Frýdek-Místek, Bez. Čadca/

Pavel Kouřil, AÚ ČSAV Brno

Im Rahmen der Verzeichnisaufnahme von kleinen mittelalterlichen Befestigungen im Bez. Frýdek-Místek, in Zusammenarbeit mit dem Bezirksmuseum /Dr. R. Žáček/ vorgenommen, hat man auch einige spät-mittelalterliche Schanzen vermessen und dokumentiert, und zwar in Mosty bei Jablunkov, Bukovec /zwei Lagen/, Hřčava und in der Flur Alte Schanze im Bezirk Čadca /hier hat man auch eine positive Terrainbegehung durchgeführt/. Gleichzeitig trat man an das Verzeichnis von Fluren mit den Lokalnamen šance, šancečky, na šancoch u.ä. heran.

ZWEITE SAISON DER VORSPRUNGSGRABUNG DER MITTELALTERLICHEN BURG IN LELEKOVICE /Bez. Brno-venkov/

Josef Unger, AÚ ČSAV Brno

Die durch die geplante Errichtung eines Urnenhaines hervorgerufene Grabung knüpfte im Jahre 1985 an die Grabung der vorhergehenden Saison. Man hat in der Abdeckung des Palastgrundrisses fortgesetzt, wo vorläufig vier an den Wall gebundene Räume festgestellt wurden. Jeder Raum war von dem Burghof zugänglich. In einem von den Räumen war unter dem Fussboden ein Kanal in Form eines T, mit Steinen verkleidet, entdeckt worden. Im Burghof sowie im Inneren des Palastes hat man Pfostengruben ermittelt, von denen einige älter als der Steinbau sind und können also in die ältere Phase gehören. Von den Funden verdienen Aufmerksamkeit Kachelbruchstücke, von denen einige aus der stratigraphisch erfassten Situation stammen. Danach waren die älteren Gefässkacheln mit einer kleineren viereckigen Mündung innen glasiert, wogegen die jüngeren Kacheln aus dem Wüstungshorizont eine grössere viereckige, oder dreieckige Mündung haben und nicht glasiert sind. Die Funde stammen aus dem 14. - 15. Jahrhundert. Für die Datierung der Wüstung ist ein in das 15. Jahrhundert datierbarer Sporen mit längerem Dorn wichtig.

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1985

- Vydává : Archeologický ústav v Brně, sady Osvobození 17/19
Odpovědný redaktor : akademik Josef Poulík
Redaktoři : Dr. Z. Himmelová, Dr. J. Stuchlíková, Dr. J. Unger
Překlady : Dr. R. Tichý, E. Tichá
Kresby : A. Krechlerová
Na titulním listě : bronzová spona z Kostic
Tisk : Moravské tiskařské závody, n.p. Olomouc, závod Gottwaldov,
provoz 34 - Kyjov
Evidenční číslo : ÚVTEI - 73332
Vydáno jako rukopis : 450 kusů - neprodejné